Zusammenfassend sind folgende Ergebnisse der Untersuchung zu verzeichnen:

In dem Labyrinth der drei untersuchten *Triton*-Arten findet sich Zellkonstanz für die Sinneszellen in der Macula neglecta und Papilla basilaris und wahrscheinlich auch in den andern Nervenendstellen. Die Konstanz gilt nur innerhalb der Art. Die Größe der Sinneszellen steht in einem konstanten Verhältnis zur Körpergröße der Tiere.

Die Stützzellen besitzen eine annähernd fixe Zellgröße und sind in ihrer Zahl abhängig von der Körpergröße des Individuums. Sie stimmen darin mit dem Verhalten der übrigen »labilen und stabilen« Elemente des Körpers überein.

Der Unterschied zwischen »Dauerelementen« und »labilen und stabilen« Elementen (Levi) ist also innerhalb des Labyrinthorgans vorhanden:

Die Sinneszellen sind der Zahl nach konstant und der Größe nach variabel in Abhängigkeit von der Tiergröße.

Die Stützzellen sind der Größe nach konstant und kommen in wechselnder Zahl vor.

9. Eine neue Art der Familie Salangidae aus China.

Von Hialmar Rendahl, Stockholm.

Eingeg. 21. September 1922.

Unter dem reichhaltigen ichthyologischen Material, welches das hiesige Naturhistorische Reichsmuseum von dem in China wirkenden Herrn Prof. Dr. J. G. Andersson bekommen hat, befindet sich auch eine für die Wissenschaft neue Art der kleinen interessanten Familie Salangidae.

Diese Familie (oder Subfamilie) wurde neuerdings von Mr. Tate Regan (Ann. and Mag. Nat. Hist. ser. 8. vol. 2. 1908. p. 444) zum Gegenstand einer systematischen Revision gemacht. Regan verteilt die wenigen bekannten Arten auf 6 Gattungen, wovon die eine (*Protosalanx*) sich von den übrigen u. a. durch ihre große Anzahl von Strahlen (23—27) in den Brustflossen in sehr charakteristischer Weise unterscheidet. In dieser Hinsicht schließt sich die hier beschriebene neue Art an den einzigen bisher bekannten Vertreter der Gattung *Protosalanx* an.

Protosalanx anderssoni n. sp.

Beschreibung. D. $^1/_5$; A. $^2/_{27}$; P. 34. Der allgemeine Habitus dieser Art stimmt mit demjenigen von *Protosalanx* und *Salangichthys*

überein. Die Brustflossen zeigen aber eine ganz eigenartige Ausbildung, indem ihr fleischiger Basalteil sehr stark entwickelt ist und nur auf seiner konvexen Außenseite Flossenstrahlen trägt. Die Länge dieses Basalteils ist etwas größer als die größte Breite des Kopfes und ist $2^3/_4$ mal in der Länge des Kopfes enthalten. Die Strahlen der Brustflosse zeigen die große Anzahl von 34; sie liegen sehr dicht aneinander und sind nur in einige wenige Gliederstücke geteilt. Der Anfang der Analflosse liegt gegenüber den letzten Strahlen der Rückenflosse. Die mittleren Strahlen der Analflosse zeigen eine S-förmige Krümmung nach hinten (vgl. Regan, l. c., p. 444, Note). Die Spitze der Zunge ist quer abgestutzt. Sowohl die Zunge wie die Kiefer und der Gaumen sind unbezahnt, was ich bei Untersuchung mit starker Vergrößerung unter dem Präpariermikroskop sicher feststellen konnte.

Für das vorliegende Exemplar gelten die folgenden Proportionen: Länge des Kopfes 5,6mal in der Körperlänge (ohne Schwanzflosse) enthalten; größte Breite des Kopfes 2,8mal in der Länge desselben, Augendiameter $6^1/_3$mal in der Kopflänge und $1^4/_5$mal in der Länge der Schnauze; Schnauze 3,5mal in der Kopflänge. Die interorbitale Breite ist dem Augendiameter gleich. Die Höhe des Schwanzstieles geht $4^2/_3$mal in der Kopflänge und $26^1/_3$mal in der Körperlänge auf, die längsten Strahlen der Rückenflosse sind 1,5mal in der Kopflänge enthalten, die längsten nicht gebogenen Strahlen der Analflosse $1^1/_4$mal in der Kopflänge und $^3/_4$mal in der Körperhöhe von ihrem Insertionspunkt gemessen. Der Prädorsalabstand beträgt 62% der Körperlänge.

Fundort. Shan-Hai-Kuan, Provinz Chihli, Mai 1919. Ein Exemplar, 79 mm (Type).

Bemerkungen. Ich habe die vorliegende Art in das Genus *Protosalanx* Regan eingereiht. Sie unterscheidet sich wesentlich von den Gattungen *Salangichthys* und *Leucosoma* durch die große Anzahl von Strahlen in den Brustflossen; die letztgenannten Genera zeigen nur 10—16 derartige Strahlen. In dieser Hinsicht schließt sich meine Art *Protosalanx hyalocranius* Abbott (bisher für die Gattung monotypisch) an, bei dem die Pectoralstrahlen 23—27 sind. Ich finde in der völlig reduzierten Bezahnung keinen zureichenden Grund, eine neue Gattung aufzustellen, sondern erweitere die Diagnose von *Protosalanx* derart, daß diese Gattung *Salangichthys*-ähnliche Formen mit mehr als 20 Strahlen in der Brustflosse umfaßt.